



## Bibliographische Daten

Titel: 1828-1833  
Signatur: Amb. 8. 1148(1)

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

## IX.

## Kaspar, ungarischer Magnat.

März 1830 bis Mai 1832.

„Das Wahre ist nicht immer das Wahrscheinliche, sagt ein Sprüchwort. Ich glaube, daß unser Freund Hinkel endlich meine Meinung bestätigen wird, daß Istvan ein ungarischer Magnat ist.“

Stanhope an Feuerbach, den 25. Januar 1832.

Nachdem wir an einem vergessenen Konvertitenbilde das Fundament untersucht haben, wollen wir das darauf errichtete Gebäude, Kaspar Hausers ungarische Nationalität und Magnatenwürde, uns ebenfalls mit unbenebeltem Blicke ansehen!

Otto Ferdinand von Pirch, Premierlieutenant im 1. preußischen Garderegiment zu Potsdam, war 1829 in Ungarn gewesen, las später den Zeitungsklatfch über eine Gouvernante „Balbon“ oder „Bonwal“ zu P.<sup>1)</sup> und besprach sich auf der Rückreise nach seiner Garnison (Potsdam) zu Ansbach mit dem Präsidenten von Feuerbach. Da er etwas polnisch verstand, ein paar magyariſche Wörter aufgefaßt hatte, seine Verwandten in Nürnberg noch besuchen wollte und „begierig war, eine der merkwürdigsten Erscheinungen, vielleicht aller Zeiten, selbst zu sehen und zu sprechen“ —

<sup>1)</sup> Eine kleine Distellese bei Schmidt von Lübeck 1832, S. 30—37. Im Münchner Bazar schrieb ein Schwindler (Frank) aus Wien: „Man scheint in Beziehung auf K. H. mit der Erkaufung von Dolchen nicht sparsam umzugehen. Die Enthüllung der Wahrheit könnte also auch für mich mit Lebensgefahr verbunden sein, eine Thatfache ans Licht zu stellen, die vielleicht ganz Europa in eine elektrische Spannung versetzen dürfte.“